

Inhalt

I. Einleitung und Überblick	11
Lebenserfahrung und Lebensbesinnung	12
Lebensphilosophie und Lebensphilosophien	14
Lebensbegriff und Lebensbegriffe	16
Phasen der Lebensphilosophie	17
Lebensphilosophie und Nationalsozialismus	19
II. Friedrich Schlegel: Begründung und Methodik einer „Philosophie des Lebens“	29
Kurzbiografie	29
Theorie	30
Lebensphilosophie als Lebenserfahrungs-Wissenschaft	32
Die lebensphilosophische Methode	33
Die mehr-als-methodische Einheit der Lebensphilosophie: Gesinnung und Seele	35
Schlegels „Philosophie des Lebens“ und die spätere Lebensphilosophie	37
Bibliografie	40
III. Arthur Schopenhauer: Denken als Vorstellung, Leben als Wille	41
Kurzbiografie	41
Theorie	42
Die Welt als subjektive Vorstellung und vorgestelltes Objekt	43
Der eigene Leib als gefühlter Wille	45
Einzelwille und Allwille	47
Ästhetische Kontemplation als willensfreie Vorstellung	51
Schopenhauer: ein ästhetischer Transzendentalphilosoph	53
Bibliografie	56
IV. Carl Gustav Carus: Entdeckung und Vermittlung der unbewussten Lebensdimension	59
Kurzbiografie	59
Theorie	60
Carus: der Entdecker der unbewussten Lebensdimension	62

Bewusstsein und Unbewusstes, einseitiges und ganzheitliches Denken	63
Carus' Begriff des Unbewussten	65
Die drei Seelenebenen: unbewusst, weltbewusst, selbstbewusst	67
Krankes und gesundes Denken	72
Kunst als bewusster Zugang zur unbewussten Quelle der Gesundheit	75
Die genetische Methode und das gesunde Denken	76
Erdlebenbildkunst und höhere Naturbetrachtung	78
Lebensfluss und Erkenntniskreislauf	80
Bibliografie	82

V. Friedrich Nietzsche: Leben als dionysische Ekstase, Denken als sokratische Kritik, Wollen als Machtvermehrung

85

Kurzbiografie	85
Theorie	86
Nietzsche: der Entdecker der präamoralischen Dimension des Lebens	88
Der präamoralische Leib als Zugang zum präamoralischen Leben	90
Leiblich-dionysische Ekstase als Versöhnung mit dem Leben	91
Apollinische Kunst als schöner Schein des Lebens	93
Sokratisches Denken als Entfremdung vom Leben	94
Der Grund allen Lebens: der Wille zur Macht	96
Der zukünftige Mensch: ein Übermensch	100
Bibliografie	102

VI. Henri Bergson: Intellektuelle Intuition, Lebensschwungkraft und Tiefen-Ich

105

Kurzbiografie	105
Theorie	106
Erste Annäherung an den bergsonschen Begriff der Intuition	107
Élan vital und durée, Lebensschwungkraft und verfließender Zeitgrund	109
Intuition und Instinkt	111
Intellektuelle Intuition als bewusster, willentlicher, ästhetisch-kontemplativer Akt	113
Intellektuelle Intuition als freier Akt subjektiver Selbstverwirklichung	115
Bibliografie	117

VII. Wilhelm Dilthey: Objektivierungen des Geistes und lebensphilosophische Hermeneutik

119

Kurzbiografie	119
Theorie	120

Das unreduzierte menschliche Leben als Ausgangspunkt	120
Die Geschichtlichkeit des menschlichen Lebens als unhintergehbare Bedingung ...	123
Die Objektivationen des geschichtlichen Lebens	124
Der hermeneutische Dreischritt „Erlebnis – Ausdruck – Verstehen“	126
Diltheys Traum von der pluralistisch-mehrseitigen Philosophie	129
Diltheys Wirkung	131
Bibliografie	132

VIII. Georg Simmel: Leben als „Mehr-Leben“ und „Mehr-als-Leben“ ... 135

Kurzbiografie	135
Theorie	136
Bergsons Lebensphilosophie als Ausgangspunkt	137
Die Dialektik von Leben und Form	138
„Mehr-Leben“ als Wechselbezug von Einzel- und All-Leben	140
„Mehr-als-Leben“ als Wechselbezug von All-Leben und Kulturform	141
Simmel: Lebensphilosoph oder Begriffsdialektiker?	143
Bibliografie	145

IX. Ludwig Klages: biozentrisches Denken, Lebensausdruck und geschautes Bild 149

Kurzbiografie	149
Theorie	151
Der Geist als Widersacher des Lebens	152
Bewusstsein ist nicht Leben	153
Das Ich ist die „Einfallstelle“ des Geistes	156
Der Wille zur Macht ist eine rein menschlich-geistige Angelegenheit	157
Lebens-Anhauch und Lebens-Aushauch	161
Pathisch-ekstatischer Zugang zur Urwirklichkeit, Rauschmystik versus Willensmystik	162
Dingwahrnehmung ist nicht Ausdruckswahrnehmung, ein Ding kein Ausdrucksbild .	165
Bildschauung ist tiefstes visionäres Wirklichkeitserleben und „Elementarseelen-Entbindung“	178
Romantisch-künstlerische Intuition ist ästhetische Bild-Ahnung	184
Würdigung der lebensphilosophischen Errungenschaften von Klages	186
Klages: ein zu Unrecht in Vergessenheit geratener Lebensphilosoph?	188
Bibliografie	190

X. Otto Friedrich Bollnow: Vielfalt und Polarität der Lebensstimmungen	195
Kurzbiografie	195
Theorie	197
Die Stimmung als unterste Schicht des seelischen Lebens	198
Die Lebensstimmungen und ihre wirklichkeitsoffenbarende Funktion	200
Existenzielle Angst und dionysischer Rausch: zwei wichtige Stimmungspole	201
Lebensphilosophie als Polaritätsphilosophie?	203
Bibliografie	209
XI. Hermann Schmitz: Leibphänomenologie und Lebensphilosophie	211
Kurzbiografie	211
Theorie	212
Lebensphilosophische Phänomenologie, „reine“ Phänomenologie und Neue Phänomenologie	213
Der spürende Leib als leibphänomenologischer Ausgangspunkt	220
Das leibphänomenologische Konzept „räumlich ergossener Atmosphären“	225
Klimatische, jahres- und tageszeitliche Atmosphären als „in der Luft liegende“ weiteräumliche Gefühle	227
Landschaftliche Atmosphären als richtungsräumliche, verdichtete und gegenstandsbezogene Gefühle	228
Klages und Schmitz: Ausdruckswahrnehmung und leibliche Kommunikation	230
Örtliche Atmosphären als ortsräumliche, verankerte und gegenstandsgebundene Gefühle	233
Bibliografie	237
XII. Ausblick: Zur Zukunft der Lebensphilosophie	241
Anhang	245
Zeittafel: wichtige Stationen des lebensphilosophischen Denkweges	245
Einführende Literatur	249
Namenregister	251